

Sie wissen, dass ich der Erweiterung der wissenschaftlichen Nebentätigkeiten, der von der LINKEN so begrüßte liberalen Regelung, eher skeptisch gegenüberstehe. Ein Stipendium ist so gedacht, dass man damit in Vollzeit promovieren kann und dass man davon auch einigermaßen leben kann. Wenn man dann noch 20 Stunden pro Woche nebenher arbeitet, entspricht das nicht der Intention eines Stipendiums. Insofern sehe ich das eher kritisch.

In der Summe ist das aber ein richtiger Schritt in die richtige Richtung. Deswegen bitte ich darum, dass alle dem Gesetzesvorschlag zustimmen.
- Herzlichen Dank.

(Zustimmung bei den GRÜNEN)

Vizepräsident Herr Miesterfeldt:

Vielen Dank, Frau Professor Dalbert. - Für die SPD-Fraktion spricht jetzt die Kollegin Frau Dr. Pähle. Bitte schön, Frau Abgeordnete.

Frau Dr. Pähle (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Was soll man in einer Dreiminutendebatte sagen, wenn eigentlich alle mit dem Gesetzentwurf zufrieden sind und diesem einstimmig im Ausschuss zugestimmt worden ist? - Vielleicht hilft dabei ein Rückgriff auf Montesquieu, der einmal gesagt hat: Der Erfolg hängt oft davon ab, dass man weiß, wie viel Zeit für ihn notwendig ist.

Dass für diesen Erfolg, den wir heute hier relativ einmütig feiern, so viel Zeit notwendig war, hat am Anfang der Debatte im Jahr 2013 wahrscheinlich niemand gedacht. Im Jahr 2013 haben wir noch darum gestritten, ob in dem Haushaltsansatz für das Jahr 2014 die Landesgraduierförderung von 1,5 Millionen € nicht abgesenkt werden sollte auf 700 000 €. Zumindest war das der Vorschlag des Wissenschaftsministeriums.

In der darauffolgenden Haushaltsdebatte um den Doppelhaushalt 2015/2016 haben wir ebenfalls darum gestritten, die Landesgraduierförderung nicht gänzlich unter den Tisch fallen zu lassen. Auch wenn man gelegentlich sagt, dass Eigenlob stinkt, aber es ist das Verdienst der Koalitionsfraktionen, dass der Ansatz sogar auf 1,7 Millionen € erhöht wurde.

(Zustimmung bei der SPD und bei der CDU)

Damit verbunden war aber auch die Notwendigkeit einer Gesetzesnovelle. Die hier angesprochenen Mali des alten Graduierförderungsgesetzes wurden immer offenkundiger. Bei der Förderhöhe und bei der Förderdauer musste etwas passieren. Ich freue mich, dass das MWW einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, der viele Debatten, die wir hier und im Ausschuss geführt haben, aufgegriffen hat,

sodass eine einstimmige Beschlussfassung im Ausschuss möglich war.

Trotz aller Kritik, die heute von LINKEN und GRÜNEN gekommen ist, finde ich - - Natürlich sind nächste Schritte anzusetzen. Was passiert mit der prekären Beschäftigung? Trotz alledem lassen Sie uns das, was wir geschafft haben, nicht kleinreden, auch wenn die Graduiertenförderung sicherlich nur ein Seitenthema ist.

Die Bürgerinnen und Bürger sind immer erschüttert, wenn man sich nicht um die Sache streitet, sondern wenn es nur darum geht, wer Recht hat. In diesem Fall ist es aber wirklich gelungen, um die Sache zu streiten. Auch die CDU ist über den Schatten gesprungen

(Zuruf von der CDU: Ein kleiner Schatten!)

und hat einen Änderungsantrag der LINKEN mitgetragen, weil er inhaltlich richtig war

(Herr Gallert, DIE LINKE: Das muss ja dolle wehgetan haben!)

und weil er den Gesetzentwurf verbessert hat.

Ich bin sehr glücklich darüber. Wir haben hier wirklich etwas hinbekommen.

Zum Abschluss ein Zitat von Max Weber - ich habe es, glaube ich, schon einmal verwendet -, weil sich an diesem Gesetz gezeigt hat:

„Die Politik bedeutet ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich.“

Das haben wir hinbekommen. - Allen Beteiligten dafür meinen herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Herr Miesterfeldt:

Vielen Dank, Frau Dr. Pähle. - Es gab keine Fragen. Damit ist die Debatte beendet. Ich höre und sehe niemanden, der eine getrennte Abstimmung der selbständigen Bestimmungen verlangt. Ich rufe die selbständigen Bestimmungen auf. Wer stimmt ihnen zu? - Das gesamte Haus. Ist jemand dagegen? - Enthält sich jemand der Stimme? - Nein. Damit wurden die selbständigen Bestimmungen beschlossen.

Ich rufe die Gesetzesüberschrift auf. Sie lautet wie folgt: Viertes Gesetz zur Änderung des Graduierförderungsgesetzes. Wer stimmt dem zu? - Das ganze Haus. Ist jemand dagegen? - Enthält sich jemand der Stimme? - Nein. Damit wurde die Gesetzesüberschrift beschlossen.

Ich rufe jetzt die Abstimmung über das Gesetz in seiner Gesamtheit auf. Wer stimmt dem Gesetz zu? - Das ganze Haus. Stimmt jemand dagegen? - Nein. Enthaltungen? - Auch nicht. Damit ist das